

Liebe Eltern

Heute ein paar Tage nach der Schlacht die in die Geschichte als „Gefecht von Möckern“ eingehen wird kann ich euch berichten das die preußische Armee einen großen Sieg errungen hat.

Mit vollem Mut das Vaterland zu verteidigen haben wir uns in der Gegend um Möckern, Vehlitz, Dannigkow versammelt um gegen die Franzosen zu Felde zu ziehen. Noch nie habe ich ein größeres Gefühl der Hoffnung und Entschlossenheit verspürt meinen Beitrag für die Sache zu leisten.

Vater wird es freuen zu hören das ich dem Leib-Infanterie-Regiment zugeordnet wurde. Eine tapfere Truppe an Männern aus dem ganzen Reich.

Sehr gut ausgebildet, gedrillt und unter prächtiger Führung seiner Offiziere bin ich froh Teil dieses Regimentes geworden zu sein.

Wir standen vor der Stadt Möckern und konnten die brennenden und geplünderten Häuser sehen die der Feind immer wieder aufsuchte um sich in der Gegend um Magdeburg halten zu können. Die Franzosen nehmen sich alles von der örtlichen Bevölkerung ohne Rücksicht oder Gnade walten zu lassen.

So ist es auch nicht wirklich verwunderlich das wir als Befreier gesehen werden und die Bevölkerung es auch erträgt wenn wir den Krieg bis in ihre Dörfer hinein tragen. Hoffnung auf ein Ende der Besatzung und des Elends ist es was sie weiter alle Entbehrungen ertragen lässt.

Am Tage der Schlacht warfen wir uns in die Stadt Möckern besetzten die Häuser und nahmen den Feind der auf uns anrückte unter Feuer.

Zwei mal mussten wir uns aus der Stadt zurück ziehen und erneut anstürmen bis wir den Feind endlich fernhalten konnten. Gleich bei der ersten Salve des Gegners sackte mein Kamerad der links von mir stand zusammen. Direkt in den Kopf hat ihn die französische Kugel getroffen sofort wurde er durch den dahinter stehenden Mann ersetzt.

Mit Mut und ohne Furcht zu verbreiten wurde ein gefallener Soldat vom nächsten ersetzt. Jeder in der Linie wusste wenn der Gegner

feuert kann keiner sagen wo die Kugel ihre Wirkung zeigen wird und wen es treffen wird. So wird jeder Mann'e der einmal ein Schlachtfeld betreten hat zu einem gottesfürchtigen Mann. Mich selbst traf eine Kugel am Kopf und ich sackte vor Schmerz zu Boden und ich glaubte meine Stunde wäre gekommen. Gott sei es Gedankt ward dem nicht so und ein Feldarzt war zur Stelle mir zu helfen. Es ward zum Glück nur ein Streifschuss der mir den Tschako vom Kopf riss und schlimmeres verhinderte. Nach dem die Blutung gestillt war und man mir einen Verband anlegte brachte man mich etwas abseits. Der Arzt der mich soeben noch versorgt hatte kümmerte sich schon um den nächsten. Unter ein paar Bäumen im Schatten der Frühlingssonne Sammelten sie die Verwundeten. All die Verletzten und Toten der Arzt war nicht zu beneiden und leistete echt große Dienste die mir vorher nie wirklich bekannt waren. Dort konnte ich mich kurz erholen. Während dessen tobte der Kampf um Möckern weiter. Nach kurzer Zeit nahm ich meine Muskete und warf mich wieder auf das Schlachtfeld um meinen Kameraden weiter bei zu stehen. Leider musste ich auch erkennen das wir die Schlacht mit hohen Opfern erkaufte haben. Viele meiner Kameraden wurden von den Kugeln der Gegner aus dem Leben gerissen oder ihr Blut versickerte langsam auf den Feldern bei Möckern bis der himmlische Vater sie zu sich holte. Kanonenkugeln Gewehrsalven anrückende Kavallerie die mit gezogenem Säbel in unsere Reihen vorstürmten es war als hätte der Teufel die Höllentore geöffnet. Schreckliche Bilder und Gewimmer musste man ertragen und trotz des Leids und des Elends mussten wir weiter kämpfen. Einen Weg das ganze mit Vernunft zu beenden war Hoffnung los. Nach Stunden des Kampfes zog sich der Gegner langsam und geordnet zurück und überlas uns das Schlachtfeld. Ein erstes Streiten gegen die Franzosen endete mit einen grandiosen Sieg. Wir haben den Feind zurück über die Elbe getrieben und so Möckern und seine Umgebung verteidigt.

Nach der Schlacht bezogen wir Posten und schlugen unser Lager auf. Beim Appell am Abend durch die Offiziere wurde des großen Sieges und der gefallen Kameraden gedacht und mit einem guten Schluck Brantwein der Staub und Dreck aus der Kehle gespült. Die örtliche Bevölkerung war so glücklich das sie auch noch all ihr

Federvieh mit uns teilten was sie hatten und so bekam jeder Mann'e ein ganzes gebratenes Huhn.
Nach all dem Leid was man am Tag erleiden musste ward so schnell in Vergessenheit geraten.
Glücklich selbst am Leben zu sein wurden die Wachtfeuer entzündet um sich zu wärmen und erholen zu können.
Mit Hingebung wurde sich der Musketen Reinigung gewidmet da man wusste es ist unabdingbar das sie perfekt sauber ist um für den nächsten Kampf bereit zu sein.

Auch wurde hier der Sold an die Musketiere gezahlt.
Mein erster Sold sind 16 Groschen. Das ist wohl der Sold für ein Musketier.
So habe ich wenn auch nicht viel etwas im Geldsäckel für den Wirt in dem ein oder anderen Dorf.
Auch kann man so den Totengräber bezahlen sollte ich im Kampf fallen um auf dem Gottesacker meine ewige Ruhe finden.
Eine Unachtsamkeit eines Bauern ist es zu verdanken das es in der Nacht zu einer Explosion des Pulverwagens kam der uns veranlasste am Folgetag geordnet die Gegend zu verlassen um in der nächsten Garnison uns mit ausreichend Pulver zu versorgen.
So marschieren wir jetzt Richtung Osten. Auch wird hier das Gerücht laut das wir uns mit dem General Blücher der die Gegend um Leipzig sichern soll vereinigen sollen.

Betet für Mich und für unsere glorreiche Sache.

Ein paar Groschen lege ich dem Brief bei damit ihr etwas Essen zu kaufen könnt. Oder bezahlt einen Bauern im Dorf damit er euch helfen kann unser Feld zu bestellen.

Euer euch liebender Sohn

Möckern am 7.ten April 1813